

STADT-ZEITUNG 04 2011

Info der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft des Stadtverbandes Düsseldorf

**ALLE JAHRE
WIEDER JHV
6.3.2012**

GEW



Der Bezugspreis
ist im Mitgliedspreis enthalten

Herausgeber

GEW-Stadtverband Düsseldorf,
Friedrich-Ebert-Straße 34-38
40210 Düsseldorf,
Telefon: (0211) 36 39 02,
Fax: (0211) 600 91 47,
eMail: gew-duesseldorf@t-online.de
www.gew-duesseldorf.de
Geschäftszeiten:
mo/di: 13.30-17.30 Uhr,
mi: 10.00-14.00 Uhr,
do: 13.30-16.30 Uhr

Schriftleitung

Dr. Sylvia Burkert,
Telefon + Fax: (0211) 9 95 98 59,
eMail: dr.burkert@arcor.de

Satz/Layout

kuttner, Beschriftung.Orientierung,
Farbe,
Sven Kuttner,
Telefon: (0211) 15 93 98 21,
eMail: info@beschriftungen-kuttner.de
www.beschriftungen-kuttner.de

Druck

Flyeralarm GmbH
Alfred-Nobel-Straße 18
97080 Würzburg

JHV

Einladung 6
Haushaltskrise wegen Kö-Bogens? 8

DGB

Es gibt wieder einen DGB 12
Böckler-Aktion Bildung 13

Stadtverband aktiv

Oh happy day 15
Grußadresse, 40 Jahre Gesamtschule Kikweg 16
Erfolgreiche Lehrerrat-Fortbildung 17
Lehrerräte machen sich fit 18
Anmeldung GEW-Vertiefungsfortbildung 19

Honorarkräfte

Arbeitnehmer oder Selbstständige 20
Arbeitskreis Bildung Prekär 23

Ruheständler

Termine 24
Nachruf, Geburtstage ab 70 25
Blockadetorte zum Geburtstag 26
Mit 67 noch klasse sein! 27

Buchtip

Drosophila Melanogaster 28

Service

Alle Jahre wieder 29
Service der Geschäftsstelle 30

Glosse

...noch 148 Mails checken 31

Hinweis

GEW-Angestelltenarbeitskreis 32



ERNA, DER BAUM NADELT

In eigener Sache

Wenn die letzte Nummer der Stadtzeitung – Nr.4 - in diesem Jahr ausgeliefert ist, werden viele Weihnachtsbäume schon angefangen haben zu nadeln. Daran sind wir nicht schuld, aber wir bedauern nochmals, dass unsere 3.Nummer so spät vorlag.

Leser und Leserinnen haben deswegen die überholten Termine moniert, teilweise auch das neue Erscheinungsbild der Stadtzeitung. Überwiegend hat das neue Layout in der Leser-/Mitgliederschaft wie im Vorstand Zuspruch gefunden.

Wir geloben Besserung in Sachen Pünktlichkeit und wünschen uns traditionell im Neuen Jahr kritischen Zuspruch für die Stadtzeitung.

Alles Gute für 2012

Sylvia Burkert für die Redaktion,
Sven Kuttner für die Gestaltung/Drucklegung der Zeitung

Und jetzt lasst den Weihnachtsbaum weiter nadeln –

Rentnerin: Dadsächlich. Der Baum nadeln. Also so was!

Erna: Ei, was mache mer dann jetzt, Schorsch?

Herr Schmidt: Rufen Sie doch mal den Notdienst an.

Rentnerin: Da muß mer nu so alt wern, um so was mal zu erleben.

Schorsch: Was dann für'n Notdienst?

Erna: Isch telefonier schon, Schorsch.

Herr Schmidt: Vom Botanischen Institut. Die müssen doch mit sowas Bescheid wissen.

Robert Gernhardt, Bernd Eilert, Pit Knorr aus: „Erna, der Baum nadeln“



**EINLADUNG
ZUR
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG**

**DIENSTAG,
6.3.2012,
AB 18.30 UHR
IM DGB-HAUS
FRIEDRICH-EBERT-STR.34-38**

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Hiermit lade ich ein zur nächsten Jahreshauptversammlung der GEW Düsseldorf.

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung und Formalia
2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
3. Aussprache
4. Rechenschaftsbericht des Kassierers
5. Aussprache
6. Bericht der Kassenprüfer/innen
7. Entlastung des Kassiers
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl der Kassenprüfer/innen
10. Thema: Schulpolitik in Düsseldorf
11. Anträge
12. Verschiedenes

Antragsfrist ist der 14.2.2012. Alle später eingehenden Anträge können nur im Falle von Dringlichkeit auf der Jahreshauptversammlung behandelt werden.

Für den Vorstand



D. Polt
-Vorsitzender-

HAUSHALTSKRISE DER STADT DÜSSELDORF WEGEN KÖ-BOGENS?

Die lokale agenda 21 begleitet kritisch die Planungen der Stadt zum Kö-Bogen. Hier wird ihrer Meinung nach Geld verbaut, das an anderer Stelle nützlicher ausgegeben werden könnte. In diesem Zusammenhang entstand ein Arbeitspapier, das sich u.a. auch mit den Schulbaufinanzen befasst.

Uwe Marquardt hat eine gekürzte Fassung für die Stadtzeitung zur Verfügung gestellt; Kritik und Anregungen sind willkommen. Das Papier ist eine gute Grundlage für unsere Diskussion auf der JHV.

Stand: 20. Oktober 2011 uc.marquardt@t-online.de

1 Finanzielle Risiken

1.1

Von den Kosten für den ersten Bauabschnitt des Kö-Bogens (214 Mio. Euro) sind 52 Mio. Euro durch den Verkauf des Jan-Wellem-Platzes gedeckt. Den Rest muss die Stadt finanzieren ! Als Kosten für den zweiten Bauabschnitt des Kö-Bogens (Abriss des Tausendfüßlers, Bau weiterer Tunnel) wurden von der Stadtverwaltung 132 Mio. Euro genannt. Die Stadt begründet den Abriss des Tausendfüßlers mit den Möglichkeiten der Stadtentwicklung (Boulevard zwischen Theatermuseum und Johanneskirche, Abriss der Tuchtinsel, Gewinnung neuer Baufelder). Hier können weitere Kosten entstehen. Gegenwärtig werden die Kosten für die Gestaltung der Oberfläche (z.B. Pflasterung, Baumpflanzungen) auf etwa 10 bis 20 Mio. Euro beziffert. Insgesamt ist für beide Bauabschnitte nach derzeitigem Kenntnisstand mit einem Aufwand von weit über 300 Mio. Euro zu rechnen. Außerdem werden jährlich Kosten von mindestens 17 Mio. Euro (davon 10, 5 Mio. für den 2. Bauabschnitt) zur Unterhaltung der Tunnel entstehen.

1.2

Verkehrsprojekte sind teuer. Sie belasten den Haushalt der Stadt Düsseldorf - und sie werden meist teurer als geplant. So sind die Kosten für die Wehrhahn-Linie von ursprünglich 494 Mio. Euro (2006) auf 748 Mio. Euro (2010) gestiegen. Das Land wird davon 378 Mio. Euro zahlen. Abzüglich weiterer Erstattungen werden etwa 350 Mio. Euro von der Stadt Düsseldorf zu finanzieren sein. Hinzu kommen die Kosten für die Neugestaltung der Schadowstr. nach Beendigung des U-Bahn-Baus. Zusätzlich zu den Mehrkosten bei den bisherigen Baumaßnahmen (U-Bahn Wehrhahnlinie und 1. Bauabschnitt Kö-Bogen) bestehen weitere finanzielle Ausgaberrisiken, z.B.: Aufwand für die Erneuerung der Signaltechnik der U-Bahn, Sicherung der Eigentumsverhältnisse bei der Flughafen GmbH.

1.3

Während die jährlichen Ausgaben steigen, sind auf der anderen Seite rückläufige Einnahmen zu befürchten. Der weitaus größte Posten bei den Einnah-

men ist die Gewerbesteuer - die Erhöhung der Parkgebühren wird nicht viel zur Verbesserung der Einnahmesituation beitragen können! Die Gewerbesteuer fiel von 1111 Mio. Euro in 2007 über 879 Mio. in 2008 auf 760 Mio. Euro in 2009. Die Ergebnisse für 2010 (geplant: 749 Mio. Euro) und 2011 (geplant: 910 Mio. Euro) liegen noch nicht vor. Der Kämmerer erwartet, dass die Planansätze nicht erreicht werden. Wie werden sich der Weggang von Thyssen-Krupp, die Krisen bei EON und Ergo und die allgemeine Wirtschaftsentwicklung auf die Gewerbesteuer in 2011 und 2012 auswirken? Dies wird erst im Dezember 2011 klarer werden.

1.4

Das "schuldenfreie Düsseldorf" resultiert aus dem Verkauf von Anteilen an den Stadtwerken und RWE. Der Erlös bei den Stadtwerken erbrachte 808 Mio. Euro, bei RWE 411 Mio. Euro (zusammen 1,219 Mrd. Euro). Auf die hieraus gebildeten Rücklagen muss zurückgegriffen werden, um den Haushalt auszugleichen, weil die jährlichen Ausgaben die jährlichen Einnahmen übersteigen: 2009 gab es ein Minus von 140 Mio. Euro; für 2010 war die Entnahme von 80 Mio. Euro, für 2011 von 122 Mio. Euro vorgesehen. Für 2012 ist die

Entnahme von 83 Mio. eingeplant. Bei der Einbringung des Etatentwurfs 2012 hat der Kämmerer geäußert, dass sich Ende 2012 noch 185 Mio. Euro in der Ausgleichsrücklage befinden werden. Dies deckt sich mit der Ankündigung des Kämmerers bei den Haushaltsberatungen 2011, dass die Stadt ab 2014 einen ausgeglichenen Haushalt (also ohne Nutzung von Rücklagen) vorlegen wolle. Der Kämmerer sprach in seiner Etatrede am 29. September 2012 von einem strukturellen Haushaltsdefizit („Wir leben von der Substanz“). Die mittelfristige Finanzplanung (bis 2015) wird wohl im Dezember 2011 aufgrund der Steuerschätzungen angepasst werden.

1.5

Der Oberbürgermeister, die IHK und der Bund der Steuerzahler haben sich gegen die Aufnahme von Schulden (z.B. zur Finanzierung von Schulbau- und Wohnungsbaumaßnahmen) ausgesprochen, zugleich aber für den Bau des Kö-Bogens und die Inanspruchnahme der Rücklagen ausgesprochen. Wenn die Einnahmen aus Steuern nicht steigen, die Rücklagen aufgebraucht sind und die Stadt auch nach 2014 schuldenfrei bleiben will, bleibt also mittelfristig nur die Kürzung von Ausgaben übrig!

2 Finanzielle Prioritäten

Der Stadtkämmerer muss jetzt schon sparen, z.B. bei den Personalkosten. Projekte werden verschoben (Erweiterungen von Aquazoo, Museum Kunstpalast, Wildpark). Ab 2014 wird jedoch ernsthaft gespart werden müssen. Andererseits steigt aber in vielen Bereichen der Finanzbedarf!

Hier einige Beispiele:

2.1

Schulen müssten schneller saniert werden!

Aus-, Neu- und Umbau von Schulen ist Aufgabe der Stadt Düsseldorf. Sie finanziert diese Aufgabe aus eigenen Mitteln, erhält dafür aber auch Zuschüsse von Land und Bund.

Nach dem Masterplan Schulen betrug das Durchschnittsalter der Schulgebäu-

de im Jahre 2001 45 Jahre. Baulicher und technischer Standard waren dementsprechend unzureichend. Der Sanierungsbedarf wurde damals für den Masterplan auf 475 Mio. Euro geschätzt.

Bis zum Jahr 2000 wurden den Schulen lediglich jährlich 10 Mi. Euro zur Verfügung gestellt. Der jährliche Finanzbedarf wurde im Masterplan mit 35 M. (bis 2012) bzw. 29 Mio. Euro (bis 2022) geplant. Für den Aus-, Neu- und Umbau von Schulen gab die Stadt Düsseldorf tatsächlich in den letzten zehn Jahren seit 2002 349 Millionen aus. Vom Land erhielt sie dazu pauschalierte Zuschüsse in Höhe von 147 Mio. Euro. Der Bund hat über das Konjunkturpaket II zusätzlich 42 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Von Bund und Land erhielt die Stadt zusammen also 189 Mio. Euro, so dass die Stadt selbst 160 Mio. Euro aus eigenen Mitteln aufbringen musste.

Laut Stadtratsbeschluss vom Januar 2011 sind gegenwärtig für 2011 bzw. 2012 je 30 Mio. Euro sowie für 2013 bzw. 2014 je 24 Mio. Euro vorgesehen. Davon werden jeweils jährlich 17 Mio. Euro für kleinere Maßnahmen benötigt (Bauunterhaltung, Sicherheit, Brandschutz, Reparaturen, Verkehrssicherung etc.) benötigt. Es bleiben also durchschnittlich 10 Mio. Euro jährlich für Sanierungen und Neubauten übrig (zum Vergleich: die jährlichen Folgekosten allein für den 2. Bauabschnitt des Kö-Bogen-Tunnels werden über 10 Mio. Euro betragen). Laut Information der Verwaltung zur Prioritätenliste zum Masterplan ist mit dem Baubeginn der ersten zehn (von 54!) Maßnahmen bis 2017 zu rechnen. Aufgrund der angegebenen Kostenschätzungen kann für die weiteren 44 Maßnahmen nach 2017 der Investitionsbedarf auf etwa 130 Mio. Euro geschätzt werden (zum Vergleich: die Kosten für den zweiten

Bauabschnitt des Kö-Bogens liegen bei 150 Mio. Euro). Dies würde bedeuten, dass der Sanierungsstau erst im Jahre 2030 abgebaut sein würde. Beide Jahreszahlen sind allerdings noch zu optimistisch, falls nämlich die Jahresrate nach 2014 wegen des strukturellen Defizits der Stadt (nach dem Verzehr der Rücklagen) oder geringerer Zuweisungen des Landes (Verschuldung) gesenkt werden müsste.

Ohnehin ist der Finanzbedarf für den Masterplan Schulen (475 Mio. Euro) knapp bemessen: Nach der kaufmännischen Eröffnungsbilanz der Stadt (2009) betrug der Zeitwert der bebauten städtischen Grundstücke insgesamt 2, 2 Mrd. Euro. Der Anteil der Schulen an der Bruttogeschossfläche aller städtischen Gebäude betrug 2001 55 Prozent. Der Neuwert der Schulgebäude liegt also wahrscheinlich weit über 1 Mrd. Euro. Auch an Hand von Schülerzahlen, Flächen- und Kostenrichtwerten kann man den Neubauwert (und damit auch den langfristigen Investitionsbedarf) der Düsseldorfer Schulen auf eine ähnliche Größenordnung schätzen.

**Zusammenfassung:
Trotz der Landeszuschüsse werden auch in der „reichen“ Stadt Düsseldorf viele Schüler, die jetzt eingeschult werden, während ihrer Schulzeit z.B. einen geordneten Ganztagsbetrieb nicht erleben! Eltern werden auch weiterhin die Klassenräume ihrer Kinder anstreichen müssen! Was sagen Schulleiter, Gewerkschaften, Schüler- und Elternvertreter hierzu?**

2.2

Für Kinder bleibt viel zu tun!

Der Kita-Besuch für Drei- bis Sechsjährige ist in Düsseldorf beitragsfrei. Die Quote der Betreuungsplätze für unter Dreijährige soll 2012 35 Prozent betragen und bis 2015 auf 50 Prozent steigen (die ab 2013 gesetzlich geforderte Betreuungsquote liegt bei 32 Prozent). Die Ausgaben für Kindertagesstätten sollen von 2011 um 25 Mio. auf 181 Mio. Euro in 2012 steigen. Weitere Steigerungen werden nötig sein, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Es bleibt auch zu prüfen, ob davon auch in ausreichendem Maße die Kinder aus sozial benachteiligten und Migrantenfamilien profitieren und welche zusätzlichen Maßnahmen erforderlich sind.

3 Information und Beteiligung der Bürger

Der Stadtkämmerer muss jetzt schon sparen, z.B. bei den Personalkosten. Für viele wichtige Projekte wird aber Geld benötigt! Dieses Geld könnte in Zukunft fehlen, weil künftige Oberbür-

germeister und Stadträte den Haushalt der Stadt sanieren müssen. Muss auf diese Projekte wegen des zweiten Bauabschnitts des Kö-Bogens und/oder wegen der Finanzkrise verzichtet werden? Im Stadtrat sollte eine Diskussion über die mittelfristigen finanziellen Prioritäten stattfinden, über die in den Medien zu berichten wäre. Leider sind auf der Website der Stadt nur wenige Infos zur Finanzlage, insbesondere zur Mittelfristigen Finanzplanung der Stadt zu finden. Ferner sollten wie in anderen Städten auch die Düsseldorfer Bürger mitbestimmen dürfen, für welche Projekte Geld ausgegeben werden soll oder wo Geld eingespart werden kann (sog. „Bürgerhaushalt“).

gez. Uwe Marquardt, Düsseldorf,
Vorsitzender des Vereins
„Unser Jan-Wellem-Platz“



ES GIBT WIEDER EINEN DGB DÜSSELDORF!

Bis zum Bundesgewerkschaftstag des DGB 2009 waren die „kleinsten“ DGB-Gliederungen in Regionen zusammengefasst. Der „Düsseldorfer“ DGB gehörte zur DGB – Region „Niederrhein-Bergisch Land“ Dies hing u.a. mit vielen Zuschnitten von Vertretungsgebieten der Einzelgewerkschaften, bzw. mit den entsprechenden Mitgliederzahlen und Firmenstandorten. Zusammen zum „politischen“ Nachteil war es für die Hauptstandorte der Einzelgewerkschaften, insbesondere u.a. Düsseldorf.

Der Gewerkschaftstag hatte dem DGB aber eine Strukturveränderung auferlegt, die jetzt wieder Stadt- und Kreisverbände vorsieht mit dem kleinen, aber nicht zu verachtenden Nachteil der ehrenamtlichen Arbeit und einer

geringeren Finanzausstattung. Bis 2013 sollte die Umstrukturierung vollzogen sein. Den DGB auf der mittleren Ebene gab und gibt es weiterhin als DGB NRW. Dessen Vorsitzender ist derzeit der ehemalige GEW-Landesvorsitzende Andreas Meyer-Lauber.

Am 14.11.2011 konstituierte sich der DGB – Stadtverband Düsseldorf und wählte Klaus Reuter, den bisherigen Vorsitzenden der DGB – Region Niederrhein- Bergisch-Land, zum neuen Vorsitzenden. Im Vorstand vertreten sind alle 8 Einzelgewerkschaften des DGB.

Detlef Polt

http://www.region-duesseldorf.dgb.de/wir/Stadtverband/index_html



Klaus Reuter,
Gewerkschaftssekretär
Vorsitzender des DGB-Stadtverbands Düsseldorf

Stadtverband Düsseldorf
Friedrich-Ebert-Str. 34-38
40210 Düsseldorf
Tel.: (0211) 3683 211
Fax: (0211) 3683 234
Mail: klaus.reuter@dgb.de

Die weiteren Mitglieder des Vorstands:

Eisenbahner- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), **Thomas Apel, Franz-Josef Venzke**
Gewerkschaft der Polizei (GdP) , **Harald Walter, Rita Lepies**
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) , **Detlef Polt, Anja Mühlberg**
Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten (NGG) , **Dieter Schormann, Sabine Päslock**
Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt (IG BAU), **Kai Müller-Horn**
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), **Edgar Topsch, Thomas Fischer**
Industriegewerkschaft Metall (IGM), **Nihat Öztürk, Heiko Reese**
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (Ver.di), **Gustav Wilden**

BÖCKLER-AKTION BILDUNG FÜR ABSOLVENTINNEN DER GYMNASIALEN OBERSTUFE

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Böckler-Stiftung hat ein Programm für die Vergabe von Stipendien aufgelegt, das von Interesse sein könnte. Die Kriterien für eine aussichtsreiche Bewerbung folgen nachstehend. Alle Abiturienten können sich bewerben, sofern sie noch kein Studium aufgenommen haben. Hilfreich ist es, wenn die Bewerbung durch ein Gutachten von gewerkschaftlichen organisierten KollegInnen begleitet wird. Jedenfalls ist ein Gutachten einer Vertrauensperson erwünscht, die über die sich bewerbende Person und ihre Aktivitäten Auskunft geben kann.

**Herbert Clasen, Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung
Mitglied des GEW-Stadtverbandsvorstandes**

Die „Böckler-Aktion Bildung“ richtet sich an begabte junge Menschen aus Familien, die sich ein Studium ihrer Kinder nicht leisten können. Durch ein Stipendium sollen sie ermutigt werden, an die Universität oder Fachhochschule zu gehen, statt eine betriebliche Ausbildung anzustreben.

Wer kann sich bewerben?

Es können sich Abiturienten sowie Schülerinnen und Schüler der Abiturklassen mit ihrem letzten Zwischenzeugnis bewerben. Das gilt auch für Schülerinnen und Schüler, die einen anderen Hochschulzugang erwerben. Für die Auswahl ist die soziale Bedürftigkeit und die Bereitschaft, sich gesellschaftspolitisch zu engagieren, ausschlaggebend.

Nach welchen Kriterien entscheidet die Hans-Böckler-Stiftung über die Förderung?

Leistungsbereitschaft:

Die Hans-Böckler-Stiftung beurteilt das Leistungsvermögen der Bewerberinnen und Bewerber nicht abstrakt anhand der Noten. Sie bezieht die Umstände mit ein, unter denen die Leistungen erbracht wurden. Beurteilt wird die gesamte Persönlichkeit, von der auch soziale Sensibilität erwartet wird. Die Stiftung folgt dabei der Auffassung, dass Begabung nicht nur Voraussetzung für Lernen, sondern auch dessen Ergebnis ist (Heinrich Roth). Von den Stipendiatinnen und Stipendiaten erwartet sie besondere Leistungen in Studium und Beruf.

Engagement:

Die Hans-Böckler-Stiftung fördert Studierende, die bereit sind, sich zu engagieren. Beispielsweise in Gewerkschaften, in Hochschulgruppen oder Vereinen, die

sich gesellschaftspolitisch im Sinne gewerkschaftlicher Grundwerte betätigen, aber auch im ehrenamtlichen Bereich (Freiwillige Feuerwehr, Rettungsdienst, im kirchlichen Bereich, u.a.m.). Die Teilnahme an Angeboten der ideellen Förderung nach einer Aufnahme wird vorausgesetzt. Das Engagement und deren Leistungen der Stipendiatinnen und Stipendiaten werden nach dem ersten Studienjahr überprüft.

Wirtschaftliche Lage:

Einkommen und Vermögen müssen so bemessen sein, dass ein voller BAFöG-Anspruch besteht. Berechnungsgrundlagen, Beispiele und ein Bafög-Rechner finden sich hier:

<http://www.bafoeg-rechner.de/>

Wie wird ausgewählt?

Die Auswahl findet in einem gestuften Verfahren statt, daher sollten die Bewerbungen frühzeitig an die Stiftung gerichtete werden.

Wie kann man sich bewerben?

Im Rahmen der „Böckler-Aktion Bildung“ können sich interessierte Schülerinnen und Schüler direkt bei der Hans-Böckler-Stiftung bewerben. Die Bewerbung kann schon vor dem bestandenen Abitur auf der Basis des Halbjahreszeugnisses erfolgen. Aber auch ältere Abiturjahrgänge können sich bewerben, sofern sie ihr Studium wegen z.B. Praktika, freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr, europäischer Freiwilligendienst zum Wintersemester 2011/2012 aufnehmen. Kinder aus Migrationsfamilien sollten sich ausdrück-

lich zu einer Bewerbung ermuntert fühlen. Der Bewerbungsbogen kann bei www.boeckler.de heruntergeladen werden. Er soll ausgefüllt mit den Anlagen in doppelter Ausfertigung (Fotokopien) geschickt werden an:

Hans Böckler Stiftung

**Hans-Böckler-Stiftung -
Referat Bewerberauswahl,
Hans-Böckler-Str. 39,
40476 Düsseldorf.**

**Der Bewerbungsschluss für das
Wintersemester ist jeweils der 31.
Mai des Jahres.**

**Der Bewerbungsschluss für das
Sommersemester des nächsten
Jahres ist der 30. September.**

„OH HAPPY DAY“

40 Jahre Gesamtschule Kikweg



Am 23.11.2011 beging die Dieter-Forte-Gesamtschule in einem feierlichen Festakt ihr 40jähriges Bestehen. „Oh Happy Day“ intonierten die Schülerinnen und Schüler.

Schulministerin Löhrmann hatte es sich nicht nehmen lassen, höchstpersönlich Glückwünsche zu überbringen und in ihren Redebeiträgen – in einer abwechslungsreichen Talkrunde- an die Gesamtschulentwicklung zu erinnern. Schuldezernent Burkhardt Hintzsche wusste von den Düsseldorfer Problemen und Anfeindungen bei der Gründung zu berichten, und in Videoretrospektiven kamen der erste Schulleiter und der heutige Namensgeber der Schule zu Wort.

Selbstverständlich zeigten auch die Schülerinnen und Schüler mit Wort, Tanz und Musik die Leistungsfähigkeit der Gesamtschule.

Die GEW Düsseldorf überbrachte eine schriftliche Grußbotschaft.
Detlef Polt

Weitere Informationen und Bilder zur Geburtstagsfeier finden sich auf der Homepage der Schule unter <http://www.dieter-forte-gesamtschule.de/site/content/view/305/9/>

40 JAHRE GESAMTSCHULE KIKWEG

Grußadresse des GEW-Stadtverbandes Düsseldorf

An
die Dieter-Forte-Gesamtschule
z.Hd. Frau Margret Rössler

40 Jahre Gesamtschule Kikweg

Liebe Kollegin Rössler,

der Stadtverband der GEW Düsseldorf beglückwünscht die Gesamtschule Kikweg –so heißt sie für uns immer noch- zu Ihrem 40jährigen Bestehen.

Viele der Lehrerinnen und Lehrer dieser ersten Gesamtschule in der Stadt Düsseldorf waren in der GEW organisiert und engagierten sich für dieses ehrgeizige bildungspolitische Projekt.

Mit viel Herzblut und politischer Überzeugung trugen sie zur Entwicklung einer Schulform bei, die eine Fortsetzung eines gemeinsamen Lernens nach vier Jahren Grundschule ermöglichen sollte. Groß waren die Widerstände konservativer Kräfte und sie sind es heute noch. Weiterhin sträuben sich die Kommunen trotz notwendiger zahlreicher Ablehnungen von Schülerinnen und Schülern Jahr für Jahr weitere Gesamtschulen einzurichten.

Die langjährige Erfahrungen der Dieter-Forte-Gesamtschule in ihrer Entwicklung müssen nach unserer Auffassung Bestandteil des Neuanfangs der neuen Sekundarschule werden, die derzeit eine neue Möglichkeit bietet, längeres gemeinsames Lernen von Kindern stattfinden zu lassen.

Wir wünschen der Dieter-Forte-Gesamtschule noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit bis zu einer schon 1968 durch den Deutschen Bildungsrat geforderten Neuordnung der Sekundarstufe I.

Mit kollegialen Grüßen



Detlef Polt
- Der Vorsitzende -

ERFOLGREICHE LEHRERRAT-FORTBILDUNG

Am 17.11.2011 fand im DGB-Haus eine Lehrerrat-Fortbildung mit viel Zuspruch statt.



Wie die Bilder zeigen, war der Tagungsraum wieder gut besucht. Diesmal war der Referent der GEW-Justitiar Mario Sandfort. Die Teilnehmer kamen aus unterschiedlichen Schulformen und aus Düsseldorf und umliegenden Städten. Die Ausschreibung für unsere Region erfolgte über die Schulpost und in der nds.

Da sich über 50 Interessenten meldeten, hat am 7.12. eine weitere Fortbildung im DGB-Haus stattgefunden.

Dietger Rohwerder
(Bilder und Text)



LEHRERRÄTE MACHEN SICH FIT

Einladung

Fortbildungsveranstaltung für Lehrerräte an Gymnasien und Weiterbildungskollegs in Düsseldorf, Kreis ME und NE

Dienstag, 24. Januar 2012,

von 09.00 bis 16.30 Uhr

DGB-Haus, Friedrich-Ebert-Str. 34-38, 40210 Düsseldorf

Versammlungsraum 1 (Untergeschoss)

Themen

Mitbestimmung des Lehrerrats bei Mehrarbeit und bei Einstellungen.

Nach der Übertragung weiterer Dienstverpflichtungen auf die Schulleiter/innen in 2013 ergeben sich auch für die Lehrerräte neue Mitbestimmungsrechte:

1. Besonderheiten des Mitbestimmungsverfahrens bei Mehrarbeit
 - Formen der Mehrarbeit, rechtliche Grundlagen (Landesbeamtengesetz, Erlasse, etc.), Bezahlung von Mehrarbeit, Erfahrungen mit der Umsetzung, Vermeidung von Mehrarbeit
 - Das Mitbestimmungsverfahren des Lehrerrats bei Mehrarbeit
2. Besonderheiten des Mitbestimmungsverfahrens bei Einstellungen
 - Ablauf der Einstellungsverfahren und die Rolle des Lehrerrats in den einzelnen Schritten

- Das Mitbestimmungsverfahren des Lehrerrats bei der Einstellung
- 3. Erfahrungen und Hilfen für die Durchführung von Mitbestimmungsverfahren
 - Rechtliche Grundlagen nach Landespersonalvertretungsgesetz (§§ 65,66 und 72 LPVG) und Schulgesetz (SchG), Abläufe etc.
 - Zusammenarbeit mit dem Personalrat

Kosten:

Es wird Teilnahmegebühr von 30€ erhoben. Bitte beantragen Sie die Finanzierung aus dem Fortbildungset der Schule. Sie erhalten eine Teilnahmebescheinigung.

Freistellung:

Die Gewährung von Sonderurlaub ist im Schulgesetz §69 (6) geregelt: „Den Mitgliedern des Lehrerrats ist die Teilnahme an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen zu ermöglichen.“

Bitte melden Sie sich bis zum 16. Januar 2012 schriftlich bei untenstehender Adresse an.

Weitere Informationen / Kontakt:

Frau Anja Mühlberg
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Stadtverband Düsseldorf
Friedrich-Ebert-Str. 34-38,
40210 Düsseldorf - Tel. 0211/ 36 39 02
GEW-Duesseldorf@t-online.de

LEHRERRÄTE
MACHEN SICH **FIT!**

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Nordrhein-Westfalen



GEW-VERTIEFUNGSFORTBILDUNG FÜR MITGLIEDER IN LEHRERRÄTEN

Anmeldung

Bitte senden an:
GEW - Stadtverband Düsseldorf
Friedrich-Ebert-Straße 34-38
40210 Düsseldorf
Fax: 0211 – 6009147
Mail: GEW-Duesseldorf@t-online.de

Ich melde mich verbindlich zur GEW-Fortbildungsveranstaltung für Mitglieder in Lehrerräten an Gymnasien und Weiterbildungs-kollegs am 24. Januar 2012 in Düsseldorf an.

Ich bin Mitglied im Lehrerrat der Schule:

Schulform _____

Name _____

Straße PLZ und Ort _____

Mein Name und meine Anschrift:

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ und Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Datum & Unterschrift _____

ARBEITNEHMER ODER SELBSTÄNDIGE?

Der 5. Teil der Veranstaltungsreihe - Arbeitsrecht für FreiberuflerInnen der Fachgruppe Erwachsenenbildung mit dem Juristen Marius Ketteler fand am 2.11.2011 statt. Eine Zusammenfassung der inhaltlichen Schwerpunkte von Anja Mühlenberg

Noch in den Herbstferien fand die Informationsveranstaltung „Arbeitsrecht – Besonderheiten für freiberuflich arbeitende Dozentinnen und Dozenten“ statt. Dies war nun Teil fünf der Veranstaltungsreihe für FreiberuflerInnen, die von der Fachgruppe Erwachsenenbildung des Stadtverbandes initiiert wurde, aber offen ist für alle Honorarkräfte und Interessierte. Der Termin lag bewusst und auf Wunsch vieler Kollegen in den Ferien, da dann auch viele Honorarkräfte – teils notgedrungen – frei und somit auch für Abendveranstaltungen theoretisch Zeit haben.

Unter den Teilnehmenden waren sowohl GEW-Mitglieder wie auch Nichtmitglieder, die an Sprachschulen, VHS, Musikschulen und weiteren Bildungseinrichtungen unterrichten. Referent war Diplom-Jurist Marius Ketteler, der auch schon zwei Veranstaltungen zum Thema „Steuern“ bei uns geleitet hat.

Wer ist Arbeitnehmer?

Als erstes erklärte Ketteler, dass das Arbeitsrecht nur für Arbeitnehmerinnen gilt. Ziemlich schnell war geklärt, dass sich weder Arbeitnehmer noch Scheinselbständige im Raum befanden:

- Arbeitnehmerin ist, wer aufgrund eines privatrechtlichen Vertrages weisungsgebunden und in per-

sönlicher Abhängigkeit von einem anderen zur fremdbestimmten Arbeitsleistung gegen Geld verpflichtet ist. Sie ist in einen fremden Betrieb eingegliedert.

- Selbständiger ist, wer seine Tätigkeit und Arbeitszeit im Wesentlichen frei bestimmen kann.
- Scheinselbständig ist jemand, der zwar als selbständiger Unternehmer auftritt, aber in Wahrheit in einem Beschäftigungs- bzw. Arbeitsverhältnis steht.

Die drei Merkmale, die ein Arbeitnehmerverhältnis ausmachen, wurden noch genauer erläutert: Persönliche Abhängigkeit liegt vor, wenn der Beschäftigte in den Betrieb der Arbeitgeberin eingegliedert ist. Bei der Frage der Eingliederung in den Betrieb wird geprüft, ob und inwieweit der Mitarbeiter in eine fremdbestimmte Arbeitsorganisation eingebunden ist. Beim Weisungsrecht werden von der Arbeitgeberin Inhalt, Durchführung, Zeit, Dauer und Ort der Tätigkeit bestimmt.

Dabei ist zu beachten, dass bei einer selbstständigen Tätigkeit zwar die Ziele auch durch Regeln und Normen vorgegeben sind, wie jedoch der Tätige diese Ziele erreicht, bleibt allein ihm überlassen.

Die inhaltliche Grundlage dieses Artikels bildet das Handout zum Vortrag von Marius Ketteler, das auf Nachfrage bei der Autorin erhältlich ist. Große Teile des Artikels sind daraus entnommen

**Arbeitnehmerähnliche Personen:
Sind die Honorarkräfte vogelfrei?**

Interessant war in diesem Zusammenhang noch die Abgrenzung der arbeitnehmerähnlichen Person: Eine arbeitnehmerähnliche Person ist jemand, der wie eine Arbeitnehmerin von einem Auftraggeber wirtschaftlich abhängig ist. Er ist nicht in eine fremde betriebliche Organisation eingegliedert und kann seine Zeit im Wesentlichen frei bestimmen. Wirtschaftliche Abhängigkeit ist gegeben, wenn die Betroffene auf die Verwertung ihrer Arbeitskraft und die Einkünfte aus dieser Dienstleistung zur Sicherung ihrer Existenz angewiesen ist. Letzten Endes ist sie jedoch selbstständig. Die Einordnung als arbeitnehmerähnliche Person führt jedoch zu einer punktuellen Gleichstellung mit Arbeitnehmern. Möglichkeiten der arbeitnehmerähnlichen Person sind: gesetzlicher Mindesturlaub, Klagerecht vor dem Arbeitsgericht, Berechtigung zum Abschluss von Tarifverträgen.

Lehrer an allgemeinbildenden Schulen gelten mit ihrer Tätigkeit in der Rechtsprechung als Leitbild um festzustellen, inwieweit Volkshochschuldozentinnen, Lehrkräfte an Musikschulen, Lehrkräfte des 2. Bildungsweges und Lehrkräfte an Universitäten/Fachhochschulen als Arbeitnehmer oder Selbständige anzusehen sind.

Hierbei tat sich dann unter den Anwesenden die Frage auf, wieso Lehrkräfte in Integrationskursen in der gültigen Rechtsprechung nicht als zumindest arbeitnehmerähnlich betrachtet würden. Eins der Argumente ist, dass es in diesem Bereich keine Gesetze oder feste Curricula, sondern nur eine einzige Verordnung von wenigen Seiten gibt (vgl. Josef Mikschl, „Integrationslehrkräfte frei oder vogelfrei?“ in GEW prekär Info 1/2011)

Als Faustregel gilt hier wie in allen Bereichen, in denen Honorarkräfte tätig sind: Je mehr die Dozentin „gegängelt“ wird, desto wahrscheinlicher liegt in Wirklichkeit ein Arbeitnehmerverhältnis vor.

Selbständige und ihre Rechte

Der Selbständige hat die folgenden Rechte: Da keine Tarifverträge gelten, gilt die vertraglich festgelegte Vergütung. Unter anderem deswegen sollten alle Honorarkräfte darauf achten, immer einen schriftlichen Vertrag abzuschließen, in dem neben anderen Details vor allem die Höhe des Honorars und die Dauer des Auftrages festgelegt sind, denn sonst haben sie im Streitfall nichts in den Händen. Zahlt die Auftraggeberin bspw. nicht oder kündigt nicht zu Recht, kann der Auftragnehmer natürlich den Rechtsweg gehen. Wenn er aber nichts Schriftliches hat, wird das Durchsetzen einer Schadenersatzforderung beinahe unmöglich.

Kündigungsrechte: Eine Kündigungsfrist sollte ebenfalls vertraglich vereinbart werden. Darüber hinaus kann die Auftraggeberin jederzeit fristlos kündigen. Wenn dies ohne Grund geschieht, bleibt nur der Rechtsweg.

Auch der Auftragnehmer kann fristlos kündigen, ist dabei aber etwas eingeschränkter: Es muss ein sog. wichtiger Grund vorliegen, z.B. Straftaten gegenüber der Dozentin (Diebstahl, Bedrohung), grobe Beleidigung, Nichtzahlung der Vergütung in erheblicher Höhe oder über einen langen Zeitraum, ungerechtfertigter Verdacht einer Straftat. Die Kündigung muss dann schriftlich unter Angabe des Kündigungsgrundes innerhalb von 2 Wochen ab Kenntnis des wichtigen Grundes vorliegen. Auch aufgrund des besonderen Status, den Lehrkräfte innehaben, können sie den Ver-

trag fristlos kündigen. Die Kündigung darf allerdings nicht zu einem Zeitpunkt erfolgen, zu dem der Gekündigte nicht in der Lage ist, eine Ersatzmitarbeiterin zu finden. Der Dozent muss dem Gekündigten also eine Auslaufrfrist gewährleisten. Ansonsten muss er Schadensersatz zahlen.

Welchen Rechtsweg einschlagen?

Bleibt die Frage, welcher Rechtsweg der richtige ist. Vor seinen Ausführungen wies Ketteler ausdrücklich darauf hin, dass vor jeder Klageerhebung Rechtsauskunft von einem Fachanwalt oder der Rechtsschutzabteilung der GEW eingeholt werden sollte, da zahlreiche Formalien zu beachten sind.

- Bei einer Statusklage vor dem Arbeitsgericht wird geprüft, ob die Tätige Arbeitnehmerin oder Selbstständige ist.
- Bei einem Statusfeststellungsverfahren vor der Clearingstelle der Deutschen Rentenversicherung in Berlin (DRV Bund) wird auch geprüft, ob Selbstständigkeit oder Arbeitnehmereigenschaft vorliegt. Wenn die Arbeitnehmereigenschaft festgestellt wird, muss der Arbeitgeber rückwirkend die Sozialversicherungsbeiträge zahlen. Die Betroffenen können dann bei der DRV Widerspruch einlegen und anschließend Klage vor dem Sozialgericht erheben.

- Eine Zahlungsklage kann vor dem Amts-/Landgericht bei Nichtzahlung der Vergütung durch den Bildungsträger eingereicht werden. Dabei ist zu beachten, dass zuerst eine Mahnung seitens der Dozentin (am besten per Einschreiben) mit einer Fristsetzung von 1-2 Wochen vorliegen muss.
- Bereits angesprochen wurde die Schadensersatzklage vor dem Amts-/Landgericht, die dann zu erheben wäre, wenn der Auftraggeber zu Unrecht gekündigt hat.

Ketteler beantwortete sehr kompetent alle Nachfragen auch zu verschiedenen Gerichtsurteilen und laufenden Verfahren aus dem Bereich der Honorarkräfte. Am Ende blieb keine Frage an ihn offen, und es war klar, dass alle Anwesenden tatsächlich Selbstständige sind. Aber die Teilnehmenden erfuhren, was für Handlungsspielräume sie haben und wo gewerkschaftliche Ansatzpunkte für die Weiterarbeit liegen. Alle gingen so gestärkt aus der Veranstaltung.

ARBEITSKREIS BILDUNG PREKÄR

Am 6.12. fand im Büro der Geschäftsstelle das erste Treffen von KollegInnen statt, die einen Arbeitskreis „Bildung prekär“ in Düsseldorf gründen wollen.

Ein von den Fachgruppen losgelöster Arbeitskreis ist sinnvoll, da die Honorarkräfte vielen verschiedenen Fachgruppen zugeordnet sind (Erwachsenenbildung, Grundschule, Gesamtschule, sozialpädagogische Berufe, Hochschule und Forschung und mehr), so dass sie sich bei den getrennt stattfindenden Fachgruppentreffen nie sprechen und austauschen können. Außerdem stehen die Probleme und Wünsche der Honorarkräfte in der jeweiligen Fachgruppe neben denen der Beamten und Angestellten, so dass immer wieder abgewogen werden muss, um welche Beschäftigtengruppe sich gerade vorrangig gekümmert werden kann.

Der AK „Bildung prekär“ soll Honorarkräften aus jedem Bereich eine Plattform bieten um sich auszutauschen, an Lösungsvorschlägen zu arbeiten, Aktivitäten und Aktionen oder Veranstaltungen zu planen. Die Honorarbeschäftigten (nicht nur) innerhalb der Düsseldorfer GEW sollen so stärkere Beachtung finden.

Derzeit werden in mehreren Städten und Kreisen in Nordrhein-Westfalen ähnliche Arbeitskreise gegründet. Zu diesen soll dann auch bald Kontakt aufgenommen werden mit dem Ziel, auch landesweit in Erscheinung zu treten und durch Koordination und Absprachen stärker und effektiver zu werden.

Am 6.12. fand sich nun eine starke Runde von KollegInnen aus den Bereichen Hochschule und Forschung, Grundschu-

le und Erwachsenenbildung zusammen, die den Arbeitskreis gründete. Nach einem Austausch über die unterschiedlichen und doch allesamt prekären und teils unverschämten Beschäftigungsverhältnisse stellten die Anwesenden ihre gemeinsame Wut und Unzufriedenheit mit der Situation fest. Einstimmig wurde beschlossen, sich weiterhin zu treffen und aktiv zu werden.

Zwei der Teilnehmenden sind schon aktiv, indem sie Briefe an zuständige PolitikerInnen schreiben, um auf die Missstände aufmerksam zu machen. Bisher taten sie dies nur für den Bereich der Integrationslehrkräfte, der nächste Brief soll aber in gemeinsamer Arbeit zur Situation der Lehrbeauftragten an Hochschulen sein. Später wird sich dann weiteren Bereichen und Problemen gewidmet. Das Ergebnis wird per Mail verschickt, in gemeinsamer Arbeit verbessert und schließlich im Namen all derer, die dem Inhalt zustimmen, versendet. In dem betreffenden E-Mail-Verteiler befinden sich bereits ca. 250 Lehrkräfte und jedeR, der/die möchte, kann jederzeit in den Verteiler aufgenommen werden.

Das nächste Treffen findet am Dienstag, dem 24.1.2012, um 19 Uhr im Büro der GEW Düsseldorf statt.

Anja Mühlenberg
amuehlenb@yahoo.com

TERMINE RUHESTÄNDLER

Januar

Donnerstag, 12.01.12

Lehmbruck Museum, Duisburg

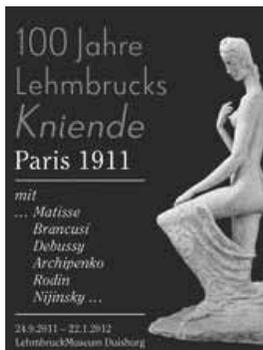
Treffzeit: 9 Uhr 45, Hbf

Abfahrt: 10 Uhr 03

Führung: 11 Uhr -12 Uhr 30

Zum 100jährigen Geburtstag der Plastik „Die Kniende“ von Wilhelm Lehmbruck zeigt sein Museum in Duisburg „eine der aufwändigsten und umfangreichsten Ausstellungen in der Geschichte des Hauses, kuratiert von einem internationalen Team...“. Mit zahlreichen hervorragenden Leihgaben aus verschiedenen Museen zeigt sie auch das geistige Umfeld, in dem dieses Werk entstand.

Wir haben eine Führung von eineinhalb Stunden, aber ich bitte euch noch reichlich Zeit für eigenes Betrachten einzuplanen, da das Museum z.Z. wirklich überwältigende Schätze beherbergt. Das ist am 22.1. vorbei. In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf die derzeitige Ausstellung im Neusser Kunstmuseum hinweisen: Aristide Maillol & Maurice Dennis, die am 8.1. endet.



Februar

Freitag, 9.02.12

Museum Ludwig, Köln

Treffzeit: 10 Uhr 25, Hbf

Abfahrt: 10 Uhr 40

Führung: 11 Uhr 30 –12 Uhr 30

Die Kölner Ausstellung „Vor dem Gesetz“ beschäftigt sich mit dem Gedanken des Menschenrechts und vereint figurative Skulptur der 1950er Jahre als Teil der europäischen Geschichte mit raumgreifenden Beiträgen zeitgenössischer Künstler. „Ein Anliegen dieser Ausstellung ist es, über den historischen Kontext unseren Blick für das humanistische Potential der Gegenwartskunst zu schärfen. In Zeiten, die von Auktionsrekorden und Schnellebigkeit geprägt sind, erscheint die Auseinandersetzung mit einer Kunst notwendig, die mit Ernsthaftigkeit auf die Kategorie des Menschlichen insistiert.“ (aus der Vorschau des Museums)

März

Donnerstag, 15.03.12

**Von der Heydt Museum,
Wuppertal**

Treffzeit: 10 Uhr 10, Hbf

Abfahrt: 10Uhr 28

Führung:11 Uhr 30 – 12 Uhr 30

Noch eine Ausstellung zu einem 100jährigen Jubiläum: „Der Sturm“ in Wuppertal bezieht sich auf die Eröffnung der Galerie von Herwarth Walden in Berlin 1912, die zum Mittelpunkt der damaligen Avantgarde in Kunst, Dichtung und neuer Musik wurde. Seine Zeitschrift „Der Sturm“ erschien von 1910 bis 1928 und war das zentrale Diskussionsforum für verschiedene fortschrittliche Kreise. „Die bislang nur bruchstückhaft erschlossenen Geschichte

der „Sturms“ erforscht jetzt die große AusstellungNeben den neuen Erkenntnissen zur Kunst am Anfang des 20. Jahrhunderts verspricht (sie) mit ihren bedeutenden Werken ein Fest für die Augen zu werden!“ (aus Ankündigung des Museums)

Beachtet bitte, dass ihr euch für die Museumsbesuche mindestens zwei Wochen vorher anmeldet, damit ich gegebenenfalls noch rechtzeitig absagen kann.

Ich wünsche euch/Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das Neue Jahr.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen eure/ Ihre Obfrau

Edith Sarkar-Kuhnke

Tel. u. Fax 0211/294152,

email:edith.sarkar-kuhnke@t-online.de

NACHRUF

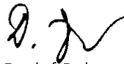
Mit großer Bestürzung erfuhren Mitglieder unseres Stadtverbandes vom Ableben unserer Kollegin Mechthild Meer

Mechthild Meer war seit 1982 Mitglied unseres Stadtverbandes in der Fachgruppe Grundschule. Zuletzt tätig war sie an der Gemeinschaftsgrundschule Helmholtzstr.

Wie ihre Angehörigen mitteilten hat sie am 16.10.2011 diese „in tiefer Verzweiflung verlassen, um an einen Ort des Glücks zu gelangen.“

Die GEW Düsseldorf trauert um eine engagierte Kollegin und Lehrerin, die zuletzt keinen Ausweg wusste und ganz für sich ihr Leben abschloss. Wir sind unendlich traurig, dass wir nicht helfen konnten und drücken den Angehörigen unser tiefstes Mitgefühl aus.

Für den Stadtverband Düsseldorf der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft



Detlef Polt
-Vorsitzender-

GEBURTSTAGE AB 70

Wir gratulieren recht herzlich

- 06.01. Waldemar Gerhardt**
- 13.01. Karl Schröder**
- 14.01. Dr. Renate Stamm**
- 14.01. Friedrich Bol**
- 16.01. Gisela Wieners**
- 30.01. Dorothea Held**
- 02.02. Erika Haferburg**
- 11.02. Bernd Kersting**
- 16.02. Berta Gustafson**
- 25.02. Heinz Birmanns**
- 10.03. Erika Fahrenkamp**
- 12.03. Paul-Albert Illinger**
- 20.03. Anita Kuckhoff**
- 25.03. Werner Rost**
- 27.03. Elke Bouchouchi**



EINE BLOCKADE-TORTE ZUM GEBURTSTAG

Geburtstagsfeier einmal anders

Einen ganz ungewöhnlichen 68. Geburtstag feierte das GEW-Mitglied Heide Höfmann-Rosenberger aus Düsseldorf: 15 Geburtstagsgäste, davon die Hälfte GEW-Mitglieder, waren ihrer Einladung zur Blockade des vorgesehenen Atomüllendlagers in Gorleben gefolgt. Sie bauten unter Beobachtung zahlreicher Polizisten vor der Zufahrt zum Salzbergwerk eine riesige Blockade-Torte, so dass die Einfahrt versperrt war. An einem festlich gedeckten Geburtstags-tisch feierten sie dann einen Tag lang bei strahlendem Sonnenschein das Geburtstagskind und luden Neugierige und spontane Gäste aus dem Wendland ein, den Festtag mit ihnen zu begehen. Viele der Aktionsteilnehmer/innen sind seit den siebziger Jahren in der Friedensbewegung und in der Ökologiebewegung aktiv. Sie haben langjährige Erfahrungen mit gewaltfreien Aktionen und Blockaden. Gerade in diesen Wochen, in denen die Wahrheit über die seit

1977 verschwiegenen Atom-Gutachten und die dazu gehörigen politischen Beschlüsse ans Licht kommt, sehen sie sich in ihrer Überzeugung bestärkt, dass es bisher kein sicheres Endlager für Atommüll gibt (und vielleicht nie geben wird) und dass alle Atomkraftwerke sofort stillgelegt werden müssen. Besonders Gorleben scheint für ein Endlager ungeeignet zu sein, da schon jetzt Wassereinbrüche, Einsturzgefahren und verseuchte Salzlauge den angeblich mehrere tausend Jahre sicheren Salzstock gefährden. Sie begrüßen deshalb die aktuelle Entscheidung der Bundesregierung, nach anderen Standorten für die Lagerung des Atommülls zu suchen und fordern gleichzeitig, dass alle Arbeiten am Standort Gorleben eingestellt werden. Die Geburtstags-Blockade war Teil der Kampagne gorleben365, bei der ein Jahr lang an möglichst vielen Tagen die Arbeiten an dem in Gorleben vorgesehenen Endlager behindert werden



sollen. Die Teilnehmer/innen fordern dabei ein Ende der Bauarbeiten im Salzstock, einen Stopp der Atomkraftproduktion in den Atomkraftwerken durch Abschalten aller Atomkraftwerke, die intensive Erforschung und Nutzung der regenerativen Energien und einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen der Erde insgesamt. Mit sehr phantasievollen Aktionen und Unterstützung der Organisationsgruppe vor Ort fanden bisher schon zahlreiche Blockaden statt, z.B. von Schülern, Bauern, Motorradfahrern, Musikern und Abgeordneten. Mehr dazu ist zu finden unter www.gorleben365.de

Reinhold Weber



MIT 67 NOCH KLASSE SEIN!

Mit 67 noch vor der Klasse stehen? Wege in Rente oder Ruhestand

A) Fortbildungsveranstaltung der GEW für beamtete Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen

Diese Fortbildung informiert u.a. über:

- Beamtenrechtliche Bestimmungen bei Versetzung in den Ruhestand
- Möglichkeiten der (vorzeitigen) Zuruhesetzung
- Höhe des Ruhegehaltes
- Altersteilzeit: Wie und wann?

Mittwoch, 11.01.2012

17:00 – 20.00 Uhr

DGB-Haus, Fr.-Ebert-Str. 34-38,
R. VI (UG), 40210 Düsseldorf

Referent: Jürgen Gottmann, Remscheid

B) Fortbildungsveranstaltung der GEW für rangestellte Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen

Diese Fortbildung informiert u.a. über:

- Möglichkeiten des Eintritts in die Rente
- Höhe der Rente und der VBL-Rente
- Was Angestellte sonst noch wissen müssen

Mittwoch, 08.02.2012

17:00 – 19.00 Uhr

GEW-Büro, Paradedstr.21,
42107 Wuppertal

Referent: Jürgen Gottmann, Remscheid

Weitere Termine können nachgefragt werden bei:
Jürgen Gottmann
Henkelshof 2-4
42897 Remscheid
Tel. 02191 – 661130
Fax: 02191 -997489
Mobil 0173-2646115
JGottmann@t-online.de

Eine Veranstaltungsreihe des Bezirksausschusses Düsseldorf der GEW.

DROSOPHILA MELANOGASTER: PROBIEREN SIE ES MIT WISSENSCHAFT!

**Vom Rest des Weihnachtsgeldes gerade noch zu finanzieren:
Vince Eberts neuestes Buch: „Machen Sie sich frei,
sonst tun es andere für Sie“ für 9,99 Euro,
September 2011 bei rororo erschienen.**

Vince Ebert, studierter Physiker, Unternehmensberater und seit 1998 eine Art Wissenschaftskabarettist, bietet auch in seinem 2. Buch eine gelungene Kombination aus wissenschaftlichen Fakten und Humor. Wie in seinem Erstlingswerk „Denken Sie selbst. Sonst tun es andere für Sie“ (2008) hält er ein witziges Plädoyer für die Wissenschaft. Ob Mobilfunkgegner oder Homöopathiegläubige – Vince Ebert schont niemanden, der nicht wissenschaftlich argumentiert.

„Wenn Sie wissen wollen, wann die nächste Sonnenfinsternis ist, können Sie sich an einen Magier wenden, aber Sie fahren besser mit einem Astronomen... Sie können zu einem Medizinmann gehen, damit er den Zauber aufhebt, der Ihre perniziöse Anämie verursacht, oder Vitamin B 12 nehmen.

Probieren Sie es mit Wissenschaft. Nichts anderes reicht an ihre Genauigkeit heran. Ob es uns gefällt oder nicht, aber nur mit wissenschaftlichem Denken haben wir

die Freiheit, unser Weltbild zu überprüfen und gegebenenfalls über den Haufen zu werfen“ (S.144/145).

Interviews mit prominenten Zeitgenossen über ihre Sicht und Erfahrungen mit der Freiheit, so mit Christiane Nüsslein-Vollhard, die 1995 als erste deutsche Naturwissenschaftlerin den Nobelpreis in Medizin bekam, bringen Abwechslung in das Büchlein. Die Nobelpreisträgerin ist der Meinung, „Frauen sollten sich nicht mit der dreckigen Küche aufhalten, sondern sich direkt mit den Fruchtfliegen beschäftigen“. Bei ihr hat das geklappt, denn sie bekam ja für ihre bahnbrechenden Studien zur *Drosophila melanogaster* die höchsten wissenschaftlichen Ehren.

Vielleicht gelingt Euch/Ihnen ein ähnlicher Befreiungsschlag im Neuen Jahr – Vince Ebert gibt dazu ein paar Anregungen!

S. Burkert



ALLE JAHRE WIEDER...

Unzulässige Kürzung des Weihnachtsgeldes bei befristet beschäftigten Lehrkräften. Der Tarifvertrag der Länder TV-L enthält zur Jahressonderzahlung (Weihnachtsgeld) eine unklare Regelung. Das führt dazu, dass Kolleginnen und Kollegen, die im Laufe des Jahres mehrere Fristverträge mit Unterbrechung hatten, die Jahressonderzahlung zum 1.12.2011 nur auf Basis des letzten Vertrages bekommen.

Beispiel:

Einstellung in den Schuldienst im Februar 2011 mit einem Fristvertrag bis Oktober 2011; erneuter Fristvertrag ab November 2011 bis Januar 2011 Jahressonderzahlung nur für die Monate November und Dezember (2/12) statt für alle gearbeiteten Monate (Februar - Oktober und November/Dezember) Diese Handhabung erscheint nicht nur ungerecht, sondern ist auch rechtswidrig. Das hat das LAG Rheinland-Pfalz am 10.2.2010 festgestellt (AZ 8 Sa 579/09). Die Entscheidung ist rechtskräftig. Trotzdem hält sich das Land NRW nicht daran und wartet weitere Gerichtsentscheidungen ab.

Nur wer jetzt einen Antrag an das LBV stellt, kann sich bei Abschluss der Gerichtsverfahren seine Ansprüche sichern.

Musterantrag:

„Ich habe festgestellt, dass ich meine Jahressonderzahlung für Monate xx und Monate xx bekommen habe. Ich war im Jahre 2011 allerdings in den Monaten xx und xx beschäftigt, so dass mir die Jahressonderzahlung für x/12 zusteht. Dies hat auch das LAG Rheinland-Pfalz am 10.2.2010 festgestellt (AZ 8 Sa 579/09). Die Entscheidung ist rechtskräftig. Ich bitte Sie, mir den ausstehenden Betrag zu überweisen.“
Soweit meinem Antrag wegen des Abwartens auf ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts nicht stattgegeben werden soll, erkläre ich mich mit dem Ruhen des Verfahrens einverstanden und bitte Sie, mir den Eingang dieses Antrags zu bestätigen.“

Personalräte der
GEW
bei der
Bezirksregierung
Düsseldorf

Bezirkspersonalrat
Grundschule
Eckehard Vogt
0212-335070
Vogt@gew-solingen.de

Personalrat
Förderschule
Karl van den Mond
0211-475 5010
bpr-foerderschulen@brd.nrw.de

Personalrat
Hauptschule
Helga Krüger
0202-50 71 26
krueger.vrtal@t-online.de

Personalrat
Realschule
Edeltraut Schwindt
02065-89 6 67
eschwindt@aol.com

Personalrat
Gesamtschule
Franz-Josef
Woestmann
02064 -53 9 45
fwoestmann@t-online.de

Personalrat
Gymnasium
Renate Aust
0211-283518
renate.aust@gmx.net

Personalrat
Berufskolleg
Joachim Jan-
kowski
0203-29 98 50
jjankowski@t-online.de

Sie haben
Fragen?
Wir geben Ihnen
Antwort.



Schulpost
Bezirk Düsseldorf



SERVICE DER GESCHÄFTSSTELLE

Folgende GEW-Materialien/Broschüren stehen in der Geschäftsstelle zur Verfügung:

- Gewalt gegen Lehrerinnen und Lehrer
- Auch LehrerInnen werden Eltern
- je eine Broschüre für Studis, HIBs und Praktika in der Schule
- Notstand in der Weiterbildung
- Hartz IV - Tipps und Hilfen des DGB
- 111 Tipps zum Arbeitslosengeld II und Sozialgeld
- Ratgeber betriebliche Gesundheitsförderung im Sozial- und Erziehungsdienst
- Ihr Plan im Paragraphenschlingel (alles über Ausbildung von LehrerInnen in NRW inkl. OVP) Arbeitsplatz KITA
- letzte GEW-Butterbrotdosen und Schuljahreskalender 2011/2012 zum Abholen

Ausländerrecht:

3 neue Broschüren zum Ausländerrecht liegen im Büro zur Ansicht aus. In den drei Heften geht es jeweils um eine Einführung. Sie eignen sich also gut für Beratungsstellen, für Deutsch-LehrerInnen, für Kirchengemeinden und Schulen. Sie sind aber auch geeignet für alle, die mit dem Ausländerrecht zu tun haben oder sich einfach dafür interessieren.

Hier kann man bestellen:

- www.brd-dritte-welt.de
Angebot: *Drei Broschüren zusammen 5 Euro* (inkl. Versand)
- <http://www.brd-dritte-welt.de/html/katalog.php?von=85&bis=85&adm=1>
Die Broschüren einzeln:
Aufenthaltsgesetz (Band 62):
- <http://www.brd-dritte-welt.de/html/details.php?id=62>
Abschiebung (Band 79):
- <http://www.brd-dritte-welt.de/html/details.php?id=80>
Familienzusammenführung (Band 80):
<http://www.brd-dritte-welt.de/html/details.php?id=81>

Die einzelnen Hefte kosten 2 Euro. Wenn Sie mindestens fünf gleiche Hefte zum Wiederverkauf (Laden, Infotisch) bestellen, bekommen Sie 30 % Rabatt.

...NOCH 148 MAILS CHECKEN

Haben Sie heute auch schon mehrfach in Ihrem Posteingang nachgesehen? Wie sieht es bei den SMS aus? Alle Postings auf facebook gelesen? Ich weiß nicht, ob Sie auch dieses Gefühl haben: Ich denke immer, ich verpasse etwas. Irgendetwas Weltbewegendes könnte passiert sein – und ich habe es nicht mitbekommen, bin nicht mehr „up to date“. Etwas Schlimmeres als das Letztere gibt es ja in unserer schnelllebigen Zeit überhaupt nicht mehr. Galt früher die Zeitung des Vortages als überaltertes Medium, ist es heute die Minuten alte E-mail. Der Segen der permanenten virtuellen Verfügbarkeit ist gleichzeitig deren Fluch. Dies empfindet wohl auch Tim Bendzko in seinem Lied „Nur noch kurz die Welt retten“ wenn er singt, dass er zwar handeln wird, aber zuvor noch „148 Mails checken“ muss. Abgesehen davon, dass der Songtitel das Motto unseres täglichen Lehrer/innen-Alltags sein könnte, vermittelt der Inhalt die Hilflosigkeit von uns „Usern“, die, im übertragenen Sinne, im „world wide web“ umherirren. Überflutet von einer Riesenwelle an Informationen, Nachrichten und persönlicher Botschaften versuchen wir zu filtern, zu sortieren und umgehend zu bearbeiten was das Zeug hält. Oftmals merken wir schon gar nicht mehr, wie viel Zeit wir für diese oberflächlichen Tätigkeiten benötigen. Zeit, die uns häufig für tatsächliches Handeln fehlt. Zeit, die wir

auch für eine tiefer gehende Kommunikation nutzen könnten. In einer Ära, in der die, nun bei der GEW-Schuljahresauftaktveranstaltung geehrten Jubilare selbst noch der Jungen GEW angehörten, nahm man sich die Muße, Briefe zu verfassen und sich in Ihnen ausführlich zu offenbaren. Selbstverständlich gehörte es zum Procedere, dem Antwortschreiben in den nächsten Tagen entgegenzufiebern. Wann haben Sie Ihren letzten Brief geschrieben? Nein, Geschäftsbriefe, wie z. B. Kündigungsschreiben, zählen nicht mit! Bei mir ist es so lange her, dass ich mich nicht einmal daran erinnern kann, wem und was ich geschrieben habe. Traurig, oder etwa nicht?! Da hilft nur eins: Ich werde heute keine 148 Mails mehr checken. Ich schnappe mir jetzt das Briefpapier und meinen Füller und schreibe beschwingt los. Hoffentlich bekommt der Empfänger beim Erhalt des „realen“ Posteingangs keinen Schreck. Noch schlimmer wäre allerdings eine Rückmeldung in Form einer elektronischen Nachricht folgenden Inhalts: „E-Mail hätte gereicht!“

Holger Thrien, FG Grundschule



VERANSTALTUNGSHINWEIS:

**GEW-Angestelltenarbeitskreis
Dienstag 16. Januar 2012
im**

**Brauhaus am Dreieck (BAD)
Blücherstr. 6
40477 Düsseldorf**

**Straßenbahnen 701, 707, 715 Halte-
stelle Dreieck**

Themen:

- Ausblick auf das Tarifjahr 2012
- Was gibt's Neues für Angestellte?
- Kennenlernen mit Essen und Trinken

Eingeladen sind Kolleginnen und Kollegen aus allen Schulformen.
Sebastian Krebs

**Rückmeldung erbeten bis zum
10.01.2012**

per E-Mail an Krebs.GEW@gmail.com,
telefonisch in der Geschäftsstelle oder
telefonisch 0211-9348888
(Schul-/Personalratsnummer
Sebastian Krebs)